



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 11. Oktober 1860.

Wissenschaftliches.

Zur Finnenkrankheit der Schweine und Drehkrankheit der Schafe

(Schluß).

Bei der Fütterung der Lämmer mit reifen abgegangenen Gliedern der *taenia coenurus* des Schäferhundes kommen nur die Eier zur Entwicklung, welche bereits entwickelte Embryonen enthalten. Es war zuerst 1853 Küchenmeister in Jittau, anfänglich allein und später, im Auftrage der königlichen sächsischen Regierung, mit Haubner, der den Nachweis lieferte, den die Experimente von van Benden in Löwen, Eschricht in Kopenhagen, Leukhard in Gießen, die 1854 von ihm reife Glieder der *taenia coenurus* erhalten hatten, vollständig bestätigten, wie Lämmer, damit gefüttert, in der dritten Woche drehkrank werden. Für die Vorbeugung der durch die beiden geschilderten Thiere veranlassten Wurmkrankheit wird nach den bisherigen Ergebnissen die Aufmerksamkeit des Oekonomen auf folgende praktische Gesichtspunkte zu richten sein:

1. Schweine werden nicht finnenkrank, so lange sie noch Milch saufen.
2. Finnenkranke Schweine genesen beim Weidegange vollständig, obwohl für den Kenner in Folge der später einschrumpfenden Zellgewebehöhlen im Fleische Spuren zurückbleiben. Die Finnen, welche nicht zur Entwicklung, welche überhaupt nur auf einige Monate beschränkt ist, im Leibe eines anderen Wirthes gefangen, geben zu Grunde, während die Lebensdauer eines Bandwurmes eine längere ist und er nacheinander reife Glieder zu anderweiter Vermehrung abstoßen kann.
3. Arznei zur Heilung der Finnen giebt es nicht; der Ablauf ihrer Entwicklung bedingt ihr Schwinden.
4. Die Heilung ist nur möglich und dauernd, wenn gesorgt wird, daß nicht durch erneuerte Aufnahme reifer Bandwürmer erneuerte Nachschube kommen. Die Beobachtung in dieser Richtung ist sehr alt, junge Finnen neben alten, in vorgeschrittener Entwicklung, gleichzeitig anzutreffen.
5. Vorsorge für Verschluß der menschlichen Abtritte und ein Augenmerk auf bandwurmkranke Dienstpersonal.

6. Nur Lämmer erkranken durch den Drehwurm. Nehmliche Krankheitserscheinungen bei ältern Schafen, wenn sie nicht in Folge früher überstandener Wurmliden krankhafte Zustände des Gehirns behalten haben, rühren von den in den Stirnhöhlen sitzenden sogenannten Dassel (Larven der Bremse *Oestherus ovis*) her. Die Unterscheidung beider Zustände fordert einen sehr geübten Blick, und wird dadurch erleichtert, daß die Nervenzufälle der Schafe, in Folge letzterer Ursache, hauptsächlich im Frühjahr vorkommen, wenn die Larven am weitesten entwickelt sind.

7. Die Schäferhunde sind mit Wurmol (*oleum Chaberti*, $\frac{1}{2}$ Thieröl, $\frac{1}{2}$ Terpentinöl) im Herbst und Frühjahr zu behandeln. Es war ein alter Irrthum, den Abgang von Bandwurmfäden für den ausschließlichen Zeitpunkt der Kur anzusehen, und ist oben der Nachweis geliefert worden, daß der Bandwurm die reifen Glieder zeitweise abstößt.

8. Die Verfütterung der Schlachtreife drehkranker Schafe an Hunde ist nicht zu gestatten; ebenso sind die Köpfe der wegen Bremsenlarven getödteten Thiere nicht wegzuerwerfen, bevor nicht die in den Stirnhöhlen der Nase hausenden Larven durch Eintauchen in kochendes Wasser getödtet sind.

9. Die Experimente mit der Verfütterung reifer Bandwurmglieder an Schweine und Schafe haben bei den nachfolgenden Untersuchungen festgestellt, daß eine massenhafte Aufnahme der Eier, ehe es noch zur weiteren Vertheilung in die verschiedenen Organe kommt, genügende Veranlassung eines schnellen Todes sein kann. Während beim Schafe nach der Aufnahme der Eier die ersten Symptome der Drehkrankheit zwischen dem 15. und 17. Tage bemerkbar werden, tritt unter obiger Bedingung der Tod bereits am 3. bis 5. Tage ein. Auch die übrigen Organe des Schafes enthalten zahlreiche Spuren der aufgenommenen Embryonen des Drehwurms, während für seine völlige Entwicklung das Gehirn fast ausschließlich der geeignete Platz ist.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Knochenaspäne zum Briefbestreuen. Bezüglich des in Nr. 80 mitgetheilten Vorschlags, Sägespäne zum Briefbestreuen zu verwenden, erwähnen wir, daß praktischer, auch bei Kaufleuten und andern Geschäftstreibenden längst im Brauche, gewöhnliche abgeraspelte Knochenaspäne sind, wie man sie bei Drechslern und andern Knochenarbeitern um ein Billiges kauft. Sägespäne von Holz stäuben in der Regel gar sehr, und der feine Staub hängt an dem Papiere an, klopft sich schwer von demselben ab. Man müßte sie vorher sieben. — Will man den Knochenaspäne-Streusand im Aussehen verschönern, so menge man ihn nach Belieben mit geraspeltem Rothholz (Farnambuk), welches ihm einen angenehmen Geruch mittheilt. Man kauft dasselbe in jeder Drogenhandlung.

* Billetzähler. Ein sehr interessanter Apparat zur Feststellung der Personenzahl, welche zum Eintritt in irgend einen Raum (Theater, Ballsaal und dergl.) Entree entrichtet hat, findet sich an der Kasse des Reimers'schen anatomischen Kabinetts, welches in Breslau ausgestellt war, in Anwendung. Eine bestimmte Anzahl kreisrunder Metallmarken ist in einer hohlen verschlossenen Säule übereinander aufgeschichtet. Die Marken dienen als Eintrittskarte; ohne sie wird Niemand eingelassen. Man hat dieselben also an der Kasse durch Zahlung des Betrages zu entnehmen. Damit der Kassirer zur Marke gelangt, hat er auf einen Hebel zu drücken, worauf die Marke herauspringt und zugleich ein Rad des Zählers um einen Zahn weiter geschoben wird, was sich wiederum außen an einer Scheibe mittels eines Zeigers markirt. Wie bei den Gaszählern oder Gasuhren stehen 3 Schreiben, für die Einer, Zehner und Hunderter, durch Räder in Verbindung. Auf der obersten Marke liegt eine Scheibe, von der ein Faden mit einem Gewichtchen über den Stand der Säule heraushängt; je mehr Marken unten weggeschoben werden, desto mehr senkt sich die Scheibe, zieht den Faden hinein und das Gewicht in die Höhe, bis das Gewicht ganz oben und die Säule ganz leer ist. Um während des Auffüllens das Kassengeschäft nicht ruhen zu lassen, sind mehrere Säulen angebracht, mit denen abgewechselt wird.

* Professor Troschel hat die Feinschmecker um eine Illusion ärmer gemacht durch seine Analyse der essbaren indischen Vogelnester, die er in einer Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn gab. Die Speicheldrüsen der indianischen Schwalben schwellen, wie Troschel auseinandersetzte, namentlich die glandulae sublinguales, zur Zeit des Nestbaues zu großen weißlichen Massen an und sondern einen dicken zähen Schleim ab, den man in langen Fäden aus dem Schnabel gleichsam hervorspinnen kann. An der Luft trocknet dieser Schleim schnell und verhält sich ganz ähnlich wie Gummi arabicum. Wollen die Vögel ihr Nest bauen, dann fliegen sie wiederholt zu dem dazu erwählten Platze, um den Speichel an den Felsen zu wischen. — Diese auf früheren Untersuchungen beruhende Schilderung zeigt, daß alle früheren Behauptungen, daß das Material der Nester aus Seetang oder aus Fischrogen oder aus quallenartigen Seethieren bestünde, falsch waren.

* Einen interessanten Fall einer gerichtlich-chemischen Untersuchung theilt Dr. Wild aus seiner Praxis als Gerichts-chemiker mit: In einer unbewohnten Villa war eingebrochen worden. Das Gericht nahm die Villa in Augenschein und fand dort die Büdnhölzer, welche zum Anzünden einer Kerze gedient hatten. Man fand hier und da talgartige Tropfen auf dem Fußboden, der Treppe, in einem Schranke u. s. w. In einem andern Zimmer befand sich auf einem Leuchter ein Stümpfchen Stearinkerze, welche auch angezündet worden war und nicht mehr auf dem Plaze stand, wo sie gestanden hatte. Das Gericht fragte die Tropfen ab, sammelte sie einzeln und bemerkte den Ort, woselbst sie gefunden worden waren. Nun wurde ein verdächtiges Individuum eingezogen; man fand bei demselben eine Art, auf deren Hest ein halbmondförmiger Ring sich befand, anscheinend von Stearinsäure und von der Form, als ob ein Stümpfchen Licht darauf geklebt gewesen wäre und beim Entfernern diesen halben Ring hinterlassen habe. Es befand sich in der Westentasche des Inhabirten ein Stück Wachskerze und endlich entdeckte man einige Tröpfchen auf seinem leinenen Kittel. Der Inhabirte leugnete und eine chemische Untersuchung der Kerzentropfen ward angeordnet. Ich bekam die Art, den Kittel und die abgefragten Tropfen. Schon mit Hülfe der physikalischen Eigenschaften erledigte sich die Sache. Ich schmolz die Tropfen, welche oft von sehr geringem Gewichte, und bedeutend verunreinigt waren, einen nach den andern in einem Platinlöffel, brachte diesen in die Mitte eines mit Wasser gefüllten gläsernen Kochbechers und bemerkte auf einem eingesenkten Thermometer den Schmelzpunkt, bei welchem der Tropfen auf die Oberfläche des Wassers stieg, indem das Wasser durch vorsichtiges Erhitzen mit einer Spirituslampe erwärmt wurde. Die erkalteten Tropfen wurden wieder in ihre Behälter gebracht und der Platinlöffel vor jedem neuen Versuche ausgeglüht. In wenig Stunden war die Sache erledigt und ich konnte dem Gerichte anzeigen, daß gewisse Tropfen, sowie der Ring auf der Art der Stearinkerze angehörten, da ihr Schmelzpunkt zu 75° C. gefunden worden sei, während gewisse andere Tropfen von der Wachskerze abstammten, da ihr Schmelzpunkt 5° geringer war. Auffallend war, daß der Ring auf der Art kein Wachs, sondern Stearin war; allein man hielt dem Verhafteten vor, er sei eingebrochen, habe sein Licht auf den Leuchter gestellt, die herausgenommene Stearinkerze angezündet, sei mit dieser in den Schrank gegangen, habe sie dann auf seine Art geklebt u. s. w. Der moralische Eindruck und die Verwunderung über die räthselhaft genaue Kenntniß der Richter von dem Hergange der Sache preßte dem Beschuldigten ein offenes Geständniß ab, welches alles Angenommene bestätigte.

* Der Professor der Gewerbeschule Hagen in Nürnberg hat eine grüne Farbe hergestellt, die aus unschädlichen Stoffen besteht und von welcher der Erfinder rühmt, daß sie billig sei und dem Schweinfurter Grün in allen Beziehungen gleichkomme.

* Unter dem Steingeröll einer Sandbank in der Neise wurde von einem Bauernknaben ein riesenhafter Backenzahn eines vorweltlichen Elephanten (Mammuths) aufgefunden. Sordensfalls ist er während der diesjährigen großen Ueberschwemmungen aus seiner Lagerstätte herausgespült und fortgeführt worden. Vor etwa 30 Jahren wurde auf der Nordostseite der Neise ein Skelett dieses Thieres aufgefunden. Der Zahn ist für das Breslauer zoologische Museum bestimmt.

* Ein Meisterstück von Tischlerarbeit, und zwar aus Rußland, erregt in Berlin die Aufmerksamkeit. Es ist dies ein Schrank von 5 Fuß Höhe, 4 Fuß Breite und 2½ Fuß Tiefe, in welchem nicht weniger als 50 Stück Hausrath von normaler Größe eingepackt sind. Der Tisch, welcher aus demselben gezogen wird, eines dieser Geräte, bietet Platz zu 24 Gedecken. Wenn man alle diese Stücke dem Schranke entnehmen sieht, glaubt man von den Kunstgriffen eines Taschenspielers hinter das Licht geführt zu werden, kann aber diesen Gedanken nicht aufrecht erhalten, weil es Jedem gestattet ist, an dem Einpacken zu helfen, und Jeder sich von der geistreichen Benutzung des Raumes in diesem Zauberkasten durch den Augenschein überzeugen kann.

* Im Interesse des Publikums machen wir darauf aufmerksam, daß die königl. Kassen angewiesen worden sind, Kassens-Anweisungen nur dann als Zahlungsmittel

oder zum Umtausch anzunehmen, wenn dieselben nicht aus beschnittenen oder zer schnittenen u. Theilen zusammenge-
setzt und wenn die Serien- und Folienzahlen, Littera, Nummern und Namensunterschriften vollkommen vorhanden sind; andere beschädigte Kassens-Anweisungen werden vorläufig ohne Ersatz zurückbehalten und, mit dem Namen des Einreichers bezeichnet, an die Controle der Staatspapiere eingesandt und bei deren Richtigkeit erlegt. Nur wenn es der Präsentant ausdrücklich verlangt, dürfen die Kassen dieselben zurückgeben. Ferner dürfen die ausländischen Scheidemünzstücke von ½-Thaler abwärts gar nicht abgeführt werden und unterliegen nach der Amtsblatt-Verfügung vom 11 August 1847 gemäß der Confiscation; sogar der Annehmende ist straffällig. Schließlich ist noch zu bemerken, daß ⅓-, ⅙- und ⅛-Thalerstücke aus den Jahren 1756 bis 1763 nur für 6, 3 und 1½ Sgr. angenommen werden dürfen.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des zu Schlesisch-Drehnow verstorbenen Gärtners Johann Christoph Gröger gehörige, sub Nr 21 des Hypothekenbuches von Schlesisch-Drehnow verzeichnete, auf 1103 Thlr. ortsgerechtlich abgeschätzte Gärtnerstelle soll

am 14. Januar 1861

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 30 freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind im Botenamt einzusehen.

Grünberg, den 17. September 1860.

Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Von den Joh. Fried. Seydel'schen Erben werden zur Miethe angeboten:

1. der Keller unter den ehemals Steinsch'schen Wohnhause Nr. 98 des III. Viertels,

2. das ehemals Leutloff'sche Grundstück Nr. 99 des III. Viertels.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den Kreis-Gerichts-Rath Seydel wenden.

Auktion.

Freitag den 12. Oktober c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in der Sterbewohnung des Kutschners George Friedrich Seiffert zu Klein-Heinersdorf dessen Mobiliarnachlaß, bestehend in Möbeln, Kleidern, diversem Hausrath, Schmiede-, Stellmacher- und anderem Handwerkszeuge, sowie in Nutholzern von verschiedener Qualität, 1 Doppelbüchse, 1 neuen Eierkasten u. A. m. meistbietend verkaufen. Der Zuschlag erfolgt nur gegen baare Zahlung. Kliesch, gerichtl. Aukt.-Commissar.

Empfehlenswerthes Brautgeschenk!

Bei Julius Fricke in Halle erschien und ist in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Der Brautstand

in Briefen, Gedichten u. s. w.

von

Gustav Jahn.

Eleg. Miniaturausg. 15 Sgr. geb. 22½ Sgr.

Gute Preß-Aepfel kauft nun

Ernst Mühle, Breite Straße.

Auktion.

Montag den 15. Oktober c.

Vormittags von 9 Uhr ab und event. auch den folgenden Tag werde ich in der Schankwirth Adolph Uhlmann'schen Behausung hierselbst, Breite Straße, Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, verschiedenes Feld-, Haus- und Schankgeräth und zwar letzteres, so weit solches nicht noch zum Betriebe der Schankwirthschaft nothwendig ist, in allerhand Vorräthen, 2 Doppelflinten in gutem Zustande u. A. m. meistbietend gegen nur baare Zahlung verkaufen.

Kliesch,

gerichtlicher Auktions-Commissar.

Meine beliebten Ministeriales-Cigarren empfehle ich gerade jetzt als besonders schön und qualitativ.

Fried. Graff, Breite Straße.

Eine reiche Auswahl der neuesten wollenen Häubchen, Sanghon's u. Mützchen für Knaben und Mädchen, wollene Jacken, Hosen, Schwalz, Tücher u. empfehle ich zu billigen Preisen.

Heinrich Hübner.

Am 9. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 40te Nummer der Ziehungsliste für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Bayern.	Seite	Oesterreich.	Seite	Russland.	Seite
Obligat. der Augsburger Kammgarnsp.	176	Oesterr. Creditloose	174	Russ. 5% Obligat. bei Hope & Comp.	175
Belgien.		Aeltere österr. Staatsschuld	174	Sachsen.	
Jonction de l'Est Prioritäts-Obligat.	175	Oesterr. Lotterianl. von 1854	174	Königlich Sächsische Staats-Anlehen	176
Frankfurt a./M.		Preussen.		Schweden.	
Frankfurt-Hanauer 4½% Eisenbahn-Prioritäts-Anlehen von 1854	174	Hörder Bergwerks- und Hüttenv. Obl.	173	4½% Schwed. Staatsanl. von 1860	175
Norwegen.		Königsberger Hafenbau-Obligationen	173	4% Anl. des Schonenschen Güterhyp.-Vereins in Lund	176
Norweg. Hypothekenbank-Obl.	176	Düsseld.-Elberfelder Pr. Obligat.	174		

Ein kleiner gußeiserner Ofen, womöglich mit Ringe, wird zu kaufen gesucht von
Fried. Graff,
Breite Straße.

Im Verlage von **V. Ehrlich & Co.** in Gießen a. D. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn,** zu haben:

Neuestes und bestes
Viehbüchlein,
welches belehrt, wie ein schlichter Landmann die Krankheiten an seinem Viehe: **den Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen** erkennen und mit **Haussmitteln** leicht und schnell kuriren kann.

Von
G. Klimpsch.
Preis: nur 3 Sgr.

Sonntag den 14ten Oktober 1860
Nachmittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung im deutschen Hause.
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meinem Abgange nach Königsberg i/Pr. ein herzliches Lebewohl!
Grünberg, den 9. Oktober 1860.
Julius Lazarus.

Bei Ernst Lambek in Thorn ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg zu haben:

Gelegenheitsgedichte
bei Geburtstagen, zu Weihnachten, Polterabenden, silbernen und goldenen Hochzeiten; so wie Gefänge bei der Hochzeitstafel und beim Jahreswechsel.
Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis: 10 Sar.

Das Büchlein, welches meist nur Original-Gedichte, also solche, die in anderen bearteten Sammlungen nicht enthalten sind, aufweist, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens die Gunst des Publikums erworben, was am besten dadurch nachgewiesen wird, daß in wenigen Jahren 3 Auflagen gemacht worden sind.

Einige Mädchen, die das Cigarrenmachen verstehen, können in (seinerer Arbeit) dauernde Beschäftigung finden in der Cigarrenfabrik von
Fr. Graff.

Die neuesten franz. Blumen, Coiffuren u. eine Auswahl der geschmackvollsten Bänder, zu Hüten u. sich eignend, empfiehlt billigt
Heinrich Hübner.

Das wohlgetroffene Portrait des Herrn Prediger **Dr. Landsberg** ist für 15 Sgr. zu haben im photogr. Atelier von
Otto Linckelmann.

Im Verlage von Adolph Müller in Brandenburg ist erschienen, und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

General-Handbuch
der
Diäten und Reisekosten,
sowie der Umzugskosten der Staatsbeamten in Königl. Dienst-Angelegenheiten.
Im Anhang:
Stempelgesetze, Calculatur-Gebühren, Gebühren für Sachverständige und Zeugen, Gebühren der Medizinal-Beamten u. s. w.

Von
H. Kellermann,
Sportelrevisor.
Preis 10 Sgr.

Filzschuhe in allen Größen empfehle ich bei gut und dauerhaft gearbeiteter Waare billigt
Heinrich Hübner.

Bei **J. Fricke** in Halle a./S. sind anti-quarisch zu haben und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Ahlfeld, Dr. Fried., 30 Trinitatispredigten über die evangelischen Perikopen. 20 Sgr.
Arndt, Fried., Morgenklänge 1 Theil. 10 Sgr.
Arndt, Fried., Abendklänge 10 Sgr.
Geschichte des evangel. Kirchenliedes mit Vorwort von Prälat Zimmermann 5 Sgr.
Knapp, G. C. Bibl. Glaubenslehre vornehmlich für praktischen Gebrauch, unverändert herausgegeben von Guericke 15 Sgr.
Predigten 10, einzelne von Arndt, Theorem, Tholuck, Dräseke, Erdmann u. A. 3 Sgr.

Traubenkisten von Pappelholz hält stets vorrätig und empfiehlt billigt
M. Giebler,
Kistenbauer,
Hospital-Straße Nr. 47.

Marktpreise.

Nach Preis, Maß und Gewicht.	Grünberg, den 1. Oktober.						Görlitz, den 8. Oktober.						Sorau, den 5. Oktober.					
	höchst. pr.	fl.	pf.	tbl.	sq.	pf.	höchst. pr.	fl.	pf.	tbl.	sq.	pf.	höchst. pr.	fl.	pf.	tbl.	sq.	pf.
Weizen	3			2	7	26	3	12	6	3			2	26	6			
Roggen	1	27	6	1	25		2	6	3	1	27	6	2			1	26	
Gerste, große . . .	1	17	6	1	17	6	1	21	3	1	15		1	20				
" kleine																		
Hafer		28	6		25		1				25	1						
Erbsen							2	12	6	2	7	6						
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		14			12			16						20				
Heu, d. Gr.		20			15		22	6		17	6							
Stroh, d. Sch.		6	15		6		6			5								

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. August. Kgl. Kreisrichter **H. C. F. v. Dobschütz** ein S., Herrmann Theobald Adalbert. — Den 4. September. Bergschmiedemstr. **G. F. Steinfort** eine T., Clara Henriette Ernestine. — Den 5. Einw. **J. F. Lindner** ein S., Paul Otto. — Den 27. Einw. **K. W. Kurze** ein S., Friedr. Wilhelm Paul. — Den 28. Einw. **J. F. G. Braden** eine T., Marie Auguste Bertha. Zimmerges. **G. A. Brauner** eine T., Ottilie Emma. — Den 29. Tuchmacherges. **G. A. Rosenhagen** eine T., Marie Hermine Anna. — Den 30. Lohnbedienter **G. R. Sommerfeld** ein S., Hermann Friedrich Wilhelm. Einw. **U. H. A. Horn** eine T., Auguste Emilie. — Den 1. Oktober. Tuchmacherges. **G. D. Paack** ein S., Carl Heinrich Robert. Häusl. **J. G. Schred** in Savade ein S., Carl Heinrich. — Getraute.

Den 4. Oktober. Schäferknecht **J. F. W. Thiele** von Wölschienenberg mit Tgfr. Henriette Carol. Rühn aus Krampe. — Den 9. Unteroffizier **E. J. Kröber** aus Posen mit Tgfr. Pauline Auguste Lindner.

Gestorbene.

Den 6. Oktober. Des Weinbändler **G. S. Mühle** Tochter, Tgfr. Christiane Mathilde Emma, 26 J. 6 M. 2 T. (Lungenlähmung). — Den 7. Des Schneider **G. F. Hoffmann** Ehefrau, Auguste Wilhelmine geb. Heller, 31 J. 2 M. 12 T. (Lähmung). — Den 8. Des verst. Ackerbürger **G. G. Illmer** Wwe., Anna Elisabeth geb. Franke, 73 J. 4 M. 23 T. (Lungenlähmung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 19. Sonntage nach Trinitatis).
Vormittagspr.: Herr Pastor Barth.
Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.
(Montag den 15. Oktober).
Kirchliche Feier zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs: Herr Rektor Kern.

Frei-religiöse Gemeinde.

Donnerstag den 11. Oktober wissenschaftliche Vorlesung um 8 Uhr Abends im deutschen Hause. Sonntag den 14. Oktober religiöse Erbauung im Bethause um 9 Uhr Vormittag.
Der Vorstand.